

Europäische Vogelschutzgebiete für den Uhu in Deutschland

von der Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V.



Abb. 1: Uhu im Ahrtal (Rheinland-Pfalz) - ein Europäisches Vogelschutzgebiet zum Schutz des Uhus © EGE-Archiv.

I. Vorbemerkung

Der Uhu ist eine der im Anhang I der Europäischen Vogelschutzrichtlinie (kurz EG-VRL) genannten Vogelarten, für welche die Mitgliedsstaaten – in Deutschland die Bundesländer – die für die Erhaltung dieser Arten „zahlen- und flächenmäßig geeigneten Gebiete“ zu Schutzgebieten erklären und als solche der Europäischen Kommission melden müssen (Art. 4 Abs. 1 EG-VRL). Die Länder müssen diese Gebiete nach den Maßgaben ihres Naturschutzrechts unter Schutz stellen. Diese Unterschutzstellung muss der Meldung an die Kommission sogar vorangehen (BREUER 2005).

Die zu schützenden Gebiete müssen das langfristige Überleben anpassungsfähiger und hierfür ausreichend genetisch variabler Populationen sicherstellen. Sachverständige empfehlen hierzu mehr als 60 %, mindestens aber 20 % des Brutbestandes der jeweiligen in Anhang I der EG-VRL aufgeführten Arten in Europäischen

Vogelschutzgebieten zu schützen (BOILLOT et al. 1997, MELTER & SCHREIBER 2000, DALBECK & BREUER 2002, SCHREIBER, GELLERMANN & MELTER 2003). Mitte 2005 waren in Deutschland 539 EG-Vogelschutzgebiete mit einer Gesamtfläche von 4.662.587 ha gemeldet. Das sind 8,4 % der deutschen Landfläche (RATHS et al. 2006). Die Europäische Kommission hat diesen Stand zuletzt am 10.04.2006 gegenüber der Bundesrepublik Deutschland als unzureichend eingestuft (EU-KOMMISSION 2006).

Anzahl und Flächenanteil der gemeldeten Vogelschutzgebiete sagen nichts darüber aus, in welchem Maße diese Gebiete die für einzelne Arten (z. B. den Uhu) „zahlen- und flächenmäßig geeigneten Gebiete“ darstellen. Die EGE hat sich deshalb bei den Umweltministerien der Länder 2005/06 um einen Überblick über die tatsächliche Unterschutzstellung der für den Uhu zahlen- und flä-

chenmäßig geeigneten Gebiete bemüht. Die Ergebnisse sollen hier vorgestellt und bewertet werden. Sie beziehen sich auf die Anzahl der Uhu paare des Jahres 2005 in Tab. 1 (LANZ & MAMMEN 2005).¹

II. Ergebnisse

Der Stand Europäischer Vogelschutzgebiete für den Uhu in Deutschland bleibt auch nach Auswertung der Angaben, welche die Länder gegenüber der EGE gemacht haben, unklar.

Die Angaben der meisten Länder lassen zwar auf den Uhu bezogene Auswahlgründe für Europäische Vogelschutzgebiete erkennen. Ver-

¹ Berlin, Bremen, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern wurden aufgrund der geringen Bestandszahlen nicht in die Untersuchung einbezogen. Gleichwohl kann sich die Notwendigkeit, Europäische Vogelschutzgebiete für den Uhu einzurichten, auch dort stellen. Das gilt gerade für Mecklenburg-Vorpommern, wo die Ausbreitung des Uhus erwartet werden kann.

mutlich haben aber die Länder zu-
meist unterschiedslos alle Uhus der
EGE mitgeteilt, die in EG-
Vogelschutzgebieten vorkommen
und nicht lediglich oder gesondert
gekennzeichnet die Vorkommen in
den für die Art „zahlen- und flä-
chenmäßig geeignetsten Gebieten“.
Lediglich zwei Länder geben an, die
Identifizierung „zahlen- und flä-
chenmäßig geeignetster Gebiete“ für
den Uhu habe nicht stattgefunden
(Schleswig-Holstein) oder sei nicht

Anteile beziehen sich aber aus-
schließlich auf die Vorkommen in
solchen Gebieten.

In fünf bis sieben Ländern liegt der
Anteil sogar unter 20%. Darunter
sind Bayern, Nordrhein-Westfalen,
Schleswig-Holstein, Niedersachsen,
Sachsen und das Saarland, die für
den Schutz des Uhus in Deutschland
aufgrund der Bestandshöhe oder ihrer
geografischen Lage eine besondere
Verantwortung tragen.

In welchem Umfang die EG-

tatsächlich ausreichend vor einer
Verschlechterung geschützt sind. In
vielen Fällen fehlen Schutzgebiets-
verordnungen oder die bisherigen
sind unzureichend oder eine Unter-
schutzstellung ist gar nicht beabsich-
tigt, so dass diese Gebiete mögli-
cherweise den ihnen zugedachten
Schutz nicht entfalten und als „fakti-
sche Vogelschutzgebiete“ anzusehen
sind.

Die Ergebnisse müssen mit weiteren
Anforderungen konfrontiert werden;
diese verdeutlichen, wie unzurei-
chend der Uhu bisher in Europäi-
schen Vogelschutzgebieten berück-
sichtigt ist:

Wenngleich derzeit in Deutschland
mehr als tausend Uhupaare leben,
sind dies nach Aussage von Sachver-
ständigen deutlich weniger Brutpaare
als für die langfristige Sicherung der
genetischen Vielfalt der Art benötigt
werden (BERGERHAUSEN &
RADLER 1989). Zudem gibt es in
einigen Bundesländern Hinweise auf
eine für eine dauerhafte Bestandser-
haltung unzureichende Reproduktion
(LANZ & MAMMEN 2005).

Die Hauptgefährdungsursachen wir-
ken vielerorts fort (z. B. Verluste
durch Stromschlag an Mittelspan-
nungs- und Bahn-Oberleitungen,
kollisionsbedingte Verluste im Stra-
ßen- und Schienenverkehr, störungs-
bedingte Verluste am Brutplatz) oder
neue Gefährdungen treten hinzu (z.
B. das Vordringen von Windenergie-
anlagen in Uhu Lebensräume mit der
Gefahr kollisionsbedingter Verluste).

Tab. 1: Anzahl Uhupaare in den Bundesländern

Bundesland	Anzahl Uhupaare
Bayern	250-300
Rheinland-Pfalz	150
Nordrhein-Westfalen	142
Hessen	105-110
Schleswig-Holstein	105
Baden-Württemberg	85
Niedersachsen	80
Thüringen	80
Sachsen	68
Sachsen-Anhalt	26
Saarland	16
Brandenburg	4
Deutschland*	1.111-1.166

* ohne Berlin, Bremen, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern

möglich gewesen (Niedersachsen).
Insofern können in Tab. 2 nur Anzahl
und Anteil der in EG-
Vogelschutzgebieten enthaltenen
Uhupaare dargestellt werden. Dies ist
aber nicht gleichbedeutend mit dem
Stand Europäischer Vogelschutzge-
biete für den Uhu in Deutschland.
Und auch diese Darstellung ist un-
vollständig, weil das Thüringer Um-
weltministerium der EGE trotz wie-
derholter Anfragen keine Zahlen
mitgeteilt hat.

Zurzeit sind vorbehaltlich der Situa-
tion in Thüringen 214-234 der insge-
samt 1.111-1.166 Uhupaare in
Deutschland (ohne Berlin, Bremen,
Hamburg und Mecklenburg-
Vorpommern) in EG-
Vogelschutzgebieten enthalten. Das
sind 18-21% des Bestandes.

Dies entspricht rechnerisch ungefähr
dem Anteil, der nach Auffassung von
Sachverständigen zwingend in EG-
Vogelschutzgebieten geschützt sein
sollte. Der Anteil liegt aber bei wei-
tem unter den empfohlenen mehr als
60%. Zudem dürfte es sich längst
nicht in allen Fällen um die „zahlen-
und flächenmäßig geeignetsten Ge-
biete“ handeln. Die empfohlenen

Vogelschutzgebiete nicht nur die
Bruthabitate, sondern auch die Nah-
rungshabitate der Uhus einschließen,
geht aus den Angaben der Länder
nicht hervor. Die EGE schätzt auf
Stichproben gestützt, dass die Nah-
rungshabitate überwiegend nicht
ausreichend in die Gebietsmeldung
einbezogen wurden.

Tab. 2: Anzahl und Anteil der Uhupaare in EG-Vogelschutzgebieten in den Bundesländern nach Angaben der zuständigen Umweltministerien

Bundesland	Anzahl in EG-VSG	Anteil in EG-VSG in %
Brandenburg	4 von 4	100
Rheinland-Pfalz	>60 von 150	>40
Baden-Württemberg	29-30 von 85	35
Hessen	32 von 105-110	29-30
Bayern	50-63 von 250-300	17-25
Sachsen	10 von 68	15
Nordrhein-Westfalen	14-20 von 142	10-14
Schleswig-Holstein	10 von 105	10
Sachsen-Anhalt	2 von 26	8
Niedersachsen	3 von 80	4
Saarland	0 von 16	0
Thüringen	? von 80	?

Ebenso fehlen verlässlich Angaben,
inwieweit die gemeldeten Gebiete

Zudem wird die Verknappung der
Nahrungstiere infolge intensiver

Landnutzung für unzureichende Reproduktion verantwortlich gemacht (GÖRNER 2005) oder als Ursache in Erwägung gezogen (LANZ & MAMMEN 2005). Gerade dies unterstreicht die Notwendigkeit, die Nahrungshabitate des Uhus in die Gebietsmeldung einzubeziehen. Die unsichere Zukunft des Uhus in Deutschland führte schließlich zu seiner Wahl zum Vogel des Jahres 2005 (NABU 2005).

III. Argumente oder Ausreden?

Die fehlende oder geringe Meldung Europäischer Vogelschutzgebiete für den Uhu haben einzelne Länder wie folgt zu erklären versucht.

Niedersachsen führt an, wegen der „sehr großen Lebensraumansprüche“ der Art sei es nicht möglich gewesen, ein spezielles Uhu-Schutzgebiete zu identifizieren, welches als zahlenmäßig geeignetstes Gebiet zu bezeichnen wäre.

Zugegebenermaßen kann die Berücksichtigung der Nahrungshabitate des Uhus zu großen Schutzgebieten führen. Dies ist aber kein Grund, auf eine Gebietsmeldung vollständig zu verzichten. Schließlich haben andere Länder angesichts dieser Schwierigkeit zumindest die Bruthabitate als EG-Vogelschutzgebiete gemeldet.

Zudem – so Niedersachsen – fehle es in vielen Gebieten auch an der flächenmäßigen Eignung, da viele Paare in anthropogen stark überformten Habitaten nisteten, die deshalb nicht als flächenmäßig geeignetste Gebiete in Frage kämen. Der größte Teil der aktuellen Brutplätze in Niedersachsen befindet sich in Steinbrüchen, die wiederum mehrheitlich aktuell im Abbau seien. Nur fünf Brutpaare betrafen Naturfelsen. Auch Sachsen-Anhalt hat auf die Schwierigkeit hingewiesen, Uhu-vorkommen in Abbaubereichen oder anderen anthropogen überprägten oder urbanen Gebieten in die Gebietsauswahl einzubeziehen.

Diese Gründe vermögen schon mit Blick auf die Gebietsmeldungen anderer Länder (z. B. Hessen und Rheinland-Pfalz) nicht zu überzeugen, wurden doch dort Brutpaare nicht nur in ehemaligen, sondern auch in im Abbau befindlichen Steinbrüchen in die Gebietsmeldung einbezogen. Schließlich lassen sich die Erfordernisse des Gesteins- und Rohstoffab-

baus und der Schutz des Uhus regelmäßig durchaus miteinander vereinbaren. Überdies brütet nach den Angaben Niedersachsens ein beträchtlicher Teil der Uhus in ehemaligen Abgrabungen, so dass zumindest der generelle Verzicht auf die Meldung dieser Gebiete nicht nachvollzogen werden kann. Ein grundsätzlicher Ausschluss von Abbaustätten hätte umso mehr die Meldung von Primärhabitaten erfordern müssen.

Offensichtlich verbinden die Verantwortlichen Europäische Vogelschutzgebiete ungerechtfertigt in jedem Fall mit dem Charakter von Totalreservaten, in denen die Normallandschaft nicht einbezogen sein könne und wirtschaftliche Interessen jedweder Art unzulässig seien. Diese Haltung und die geringe Akzeptanz Europäischer Vogelschutzgebiete in Teilen der Wirtschaft scheinen sich wechselseitig zu bedingen.

Der Hinweis Niedersachsens, auch die Liste der Important Bird Areas für Niedersachsen (MELTER & SCHREIBER 2000) enthalte keine speziellen Gebiete für den Uhu, übersieht den Vorbehalt der dort hinsichtlich des Kenntnisstandes über die Vorkommen der Arten formuliert worden ist. Zudem können die Kriterien für IBA-Gebiete und Europäische Vogelschutzgebiete nicht gleichgesetzt werden (vgl. DALBECK & BREUER 2002, SCHREIBER, GELLERMANN & MELTER 2003).

Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland haben – vermutlich als Reflex auf eigene Zweifel an der Vollständigkeit der Meldung – auch Uhu-paare in FFH-Gebieten angeführt, die nicht zugleich EG-Vogelschutzgebiete sind (insgesamt 35 Paare).

Dies kann die bestehenden Defizite aber kaum relativieren. Zum einen ist auch hier fraglich, ob diese Gebiete zu den zum Schutz des Uhus zahlen- und flächenmäßig geeignetsten Gebieten zählen. Zum anderen ist unklar, ob der Uhu in FFH-Gebieten zu den Bestandteilen zählt, die für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck der FFH-Gebiete maßgeblich sind. Insofern lässt sich nicht ohne weiteres sagen, ob dem Uhu in diesen Gebieten der vom Gemeinschaftsrecht verlangte Schutz zu Teil wird.

IV. Rückblick und Ausblick

Dass der Uhu keineswegs zu den dauerhaft geretteten Arten gerechnet werden kann, zeigen die Erwägungen, welche schließlich den Ausschlag zu seiner Wahl zum Vogel des Jahres 2005 gaben (NABU 2005). Zum Schutz des Uhus sind nach wie vor besondere Anstrengungen erforderlich. Hierzu zählt als ein erster Schritt die Einrichtung Europäischer Vogelschutzgebiete für den Uhu (SOTHMANN 2005). Deshalb hatte sich die EGE 2005 in einem Appell an die Länderumweltminister gewandt: „Bitte, richten Sie EG-Vogelschutzgebiete für den Uhu ein. Wenn nicht im Jahr des Uhus 2005 – wann dann? Die Nominierungen zur Pflanze, zum Wildtier oder auch zum Vogel des Jahres werden immer wieder kritisiert, sie trügen nicht wirklich oder jedenfalls nicht messbar zum Schutz der jeweiligen Art bei. Insoweit haben Sie, sehr geehrter Herr/sehr geehrte Frau Minister, die Chance, diesen Einwand zu entkräften.“ – Ob es den Ministern gelungen ist, kann der Leser anhand der hier veröffentlichten Ergebnisse selbst entscheiden.

Immerhin bereiten Baden-Württemberg, Saarland und Sachsen seit längerem die Meldung weiterer Vogelschutzgebiete vor. Rechnet man diese Gebiete ein, erhöht sich der in EG-Vogelschutzgebieten in Deutschland enthaltene Bestand um maximal 70 Paare und der Anteil in EG-Vogelschutzgebieten auf 24-27% (auf in Baden-Württemberg 60, im Saarland 3 und in Sachsen 63-80%).

Die Europäische Kommission hat in ihrer mit Gründen versehenen Stellungnahme vom 10.04.2006 über diese Länder hinaus auch Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Thüringen zur Meldung weiterer EG-Vogelschutzgebiete aufgefordert.

Die genannten Länder müssen nun schleunigst weitere Europäische Vogelschutzgebiete einrichten und an Brüssel melden, wollen sie die Verurteilung des Europäischen Gerichtshofes und die Zahlung empfindlicher Strafgeelder noch abwenden. Zu den zu meldenden Gebieten dürften auch solche gehören, die eigens oder auch zum Schutz des Uhus erforderlich sind.

Die Naturschutzverbände sollten umgehend auch für andere Arten prüfen, inwieweit die bestehenden EG-Vogelschutzgebiete ausreichend sind und die Ergebnisse der Europäischen Kommission zur Verfügung stellen. Das dürfte den Prozess des Nachdenkens und Nachmeldens in den Ländern beschleunigen.

V. Literatur

BERGERHAUSEN, W. & K. RADLER (1989): Bilanz der Wiedereinbürgerung des Uhus in der Bundesrepublik Deutschland. *Natur und Landschaft* 64: 157-161.

BOILLOT, F., M.-P. VIGNAULT & J. M. DE BENITO (1997): Process for assessing national lists of proposed sites of community interest (pSCI) at biogeographical level. *Natur und Landschaft* 72: 474-476.

BREUER, W. (2005): Was verlangt das Europäische Naturschutzrecht zum Schutz des Uhus *Bubo bubo*? *Ornithologischer Anzeiger . Internationale Uhutagung Aschaffenburg. Symposiumsband. 44 Band, Heft 2/344: 177-184.*

DALBECK, L. & W. BREUER (2002): Schutzgebiete nach der Europäischen Vogelschutzrichtlinie für den Uhu (*Bubo bubo* L.) in der Eifel.

Natur und Landschaft 77: 500-506.

EU-KOMMISSION (2006): Mit Gründen versehene Stellungnahme vom 10.04.2006 – SG-Greffe (2006) D/201644 - Vertragsverletzung-Nr. 2001/5117.

GÖRNER, M. (2005): Der Uhu *Bubo bubo* in Thüringen: Brutbiologie, Ernährung, Prädation. *Ornithologischer Anzeiger . Internationale Uhutagung Aschaffenburg. Symposiumsband. 44 Band, Heft 2/3: 137-139.*

LANZ, U. & U. MAMMEN (2005): Der Uhu *Bubo Bubo* – ein Vogel des Jahres im Aufwind? *Ornithologischer Anzeiger . Internationale Uhutagung Aschaffenburg. Symposiumsband. 44 Band, Heft 2/3: 69-79.*

MELTER, J. & M. SCHREIBER (2000): Wichtige Brut- und Rastvogelgebiete in Niedersachsen. *Vogelkundliche Berichte aus Niedersachsen* 32: 1-320.

NABU Naturschutzbund Deutschland (2005): Der Uhu – Vogel des Jahres 2005. Broschüre 28 Seiten.

SCHREIBER, M., M. GELLERMANN & J. MELTER (2003): Ableitung fachlicher Kriterien für die Identifizierung und Abgrenzung von marinen Besonderen Schutzgebieten nach Art. 4 Abs.1 und 2 der Vogelschutzrichtlinie bzw. Vorschlagsgebieten gemäß Art. 4 Abs. 1 der FFH-Richtlinie für die deutsche ausschließliche Wirtschaftszone. Gutachten im Auftrag des BMU.

SOTHMANN, L. (2006): Ein Vogel, der Zeichen setzt: Der Uhu, Vogel des Jahres 2005 – Eine Einführung. *Ornithologischer Anzeiger . Internationale Uhutagung Aschaffenburg. Symposiumsband. 44 Band, Heft 2/3: 65-67.*

RATHS, U., S. BALZER, M. ERSFELD & U. EULER (2006): Deutsche Natura-2000-Gebiete in Zahlen. *Natur und Landschaft* 81: 68-80.

Anschrift:

Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen (EGE) e. V.
Postfach 11 46
D-52394 Heimbach/Eifel
Mail EGEEulen@aol.com
www.EGE-Eulen.de



Abb. 2: Junger Uhu. In Europäischen Vogelschutzgebieten ist "ungestörte Natur" ein absolutes Ziel und der Schutz vor Beeinträchtigungen oberstes Gebot. In ihnen müssen z. B. Uhus so günstige Lebensbedingungen vorfinden, dass sie aus diesen Gebieten heraus die übrige Landschaft wiederbesiedeln können © EGE-Archiv.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Eulen-Rundblick](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [55-56](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Europäische Vogelschutzgebiete für den Uhu in Deutschland von der Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V. 36-39](#)